











Aufruf des Winterhilfswerks

an die deutschen Eiltungen.

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 bietet die Vermittlung aller deutschen Eiltungen, die im Jahre 1933 und in den vorigen Jahren Ausschüttungen nicht vorgenommen haben, die Erträge ihrer Eiltungen der Reichsführung des RDR, Berlin, Weiching, bezugsfähig.

Somit besteht Möglichkeit, die gesamten Erträge dieser Eiltungen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden, damit auf diese Weise dringendes Notleidendes im Kampf gegen Hunger und Kälte einwirken kann.

Zur Reichsführung des Winterhilfswerks, Hilfenfeld.

Auch Nachfahrwege als Arbeitsbeschaffungs-Maßnahme

Zustimmungnahme des Generalinspektors

Wie das vdr. Büro meldet, hatten die Zentralstelle für Nachfahrwege, Berlin, durch den Nachfahrwege sich an den Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen mit der Bitte gewandt, ihnen beim Bau von Nachfahrwegen behilflich zu sein. Die Generalinspektion wurde einverstanden. Der Generalinspektor teilt nun den Vorschlag des Ergebnis mit. Nach Ansicht des Generalinspektors muß die Finanzierung von Nachfahrwegen durch die besonderen Nachfahrwege eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse sein, die durch den Bau der Nachfahrwege entstehen. Die Kosten der Nachfahrwege werden durch die Verträge der Bauherren zu decken sein. Es werden insbesondere im Rahmen der in den nächsten Jahren anzunehmenden Straßensanierungen, einen besonderen Beitrag zur im Bau solcher Nachfahrwege, die Entlastungsmittel für vorhandene Straßen darstellen, auszuweisen.

Die Planung der Nachfahrwege muß nach wie vor nach der Anweisung des Reichsausschusses für die Straßensanierung, Berlin, erfolgen. Anträge der örtlichen Stellen seien der Zentralstelle für Nachfahrwege einzureichen, die das Material an die zuständigen Stellen zu übersenden. Die Zentralstelle wird eine Nachprüfung des Projekts in technischer und verkehrswirtschaftlicher Hinsicht durchführen und die erforderlichen Anträge mit einer entsprechenden Zustimmung zum Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen einreichen. Die Gewährung von Zuschüssen für Nachfahrwege, die dem Nachfahrweiser dienen und keine Entlastungsmittel für die öffentlichen Straßen mit sich bringen, ist grundsätzlich ausgeschlossen. Nur den durch diese Wege allein zu bewerkstellenden Straßensanierungen sind Zuschüsse zu bewilligen.

Es sei in Aussicht genommen, im Rahmen des Winterhilfswerks 11 Zellen, eine neue und getragene Zelle bereitstellen, so daß noch im Laufe dieses Winters, auch ein Grünhaus der Arbeitsbeschaffung, der Bau von Nachfahrwegen durch den Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen einreichen. Die Gewährung von Zuschüssen für Nachfahrwege, die dem Nachfahrweiser dienen und keine Entlastungsmittel für die öffentlichen Straßen mit sich bringen, ist grundsätzlich ausgeschlossen. Nur den durch diese Wege allein zu bewerkstellenden Straßensanierungen sind Zuschüsse zu bewilligen.

In dieser Zustimmungnahme des Generalinspektors ist auch ein Erlaß des Reichsausschusses für die Straßensanierung, Berlin, enthalten, der die Anweisung enthält, die Zentralstelle für Nachfahrwege, Berlin, zu beauftragen, die Anträge der örtlichen Stellen zu prüfen und die erforderlichen Anträge mit einer entsprechenden Zustimmung zum Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen einreichen.

Steigerung Fremdenverkehr

An den höchsten Aufschwung und Spitzenhöhen sind im Monat Dezember 1933 8183 männliche und 717 weibliche, zusammen 8960 Fremde abgerechnet. Darunter befinden sich 49 Personen, die ihren Wohnsitz im Reichsgebiet hatten, und zwar 11 männliche und 2 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Am Dezember 1932 waren es 2900 männliche und 653 weibliche, zusammen 3553 Fremde, im Dezember 1931 3875 männliche und 915 weibliche, zusammen 4790 Fremde. Außerdem wurden im Dezember 1933 21 männliche und 10 weibliche, zusammen 31 Reichsaussiedler abgerechnet (Seemann 798).

Die Ziffer des Fremdenverkehrs weist mit diesem Monatsergebnis erfreulicherweise eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf, die am weitesten auf den wirtschaftlichen Aufschwung zurückzuführen ist.

Ausbau der Dierkerwegstraße

Als letzter großer Erweiterungsbau ist bisher die Söckelstraße das halbjährige Wohnbauobjekt im Süden ab. An die Söckelstraße schließt sich noch ein weiteres ausgedehntes Wohnbauobjekt an. Die Dierkerwegstraße, die in ihrer Planung in der Ost-West-Richtung Hölberg-Waldweg ist, wird die Söckelstraße und die Dierkerwegstraße mit der Dierkerwegstraße und darüber hinaus mit der Dierkerwegstraße verbunden sein, wird nördlich in einem 250 Meter langen Bauabschnitt über die Dierkerwegstraße bis zum Ammerbörner Weg vorrücken. Die neue Straße führt zwischen Hölberg-Waldweg und Ammerbörner Weg in einer Breite von 18 Metern. Sie wird, wie schon jetzt einleuchtend klar erkennbar ist, über zwei Bürgersteige von 3 Metern und 2,50 Meter breiten beiden Gehwegen fließen sich eine Fahrbahn von 6 Meter Breite sowie ein Grünstreifen von 6,50 Meter ein, der dazu bestimmt ist, weiterhin eine noch zu erbauende Straßenbahnlinie aufzunehmen.

Bevölkerungszunahme in Oslau

In der Gemeinde Oslau wurden am 31. Dezember 1933 2300 Einwohner gezählt, während ein Jahr zuvor nur 2100 Einwohner gezählt wurden. Die bedeutende Zunahme ist auf den stetigen Zustrom nach den Zielorten zurückzuführen. Endeausgang sind im Jahre 1933 registriert: 50 Geburten (1932: 30), 30 Tode (1932: 30) und 27 Sterbefälle (1932: 28). — Der bisher höchste Einwohner der Gemeinde, der Rentenerpänger August W. 10. 10, ist im letzten Alter von 93 Jahren verstorben. Er war noch 98 zuletzt geistig sehr reg.

Schlischer Betriebsunfall

Am 8. Januar verunglückte in Ammoniauerk Werks der Arbeiter Friedrich Dietz an einer Stelle infolge Zerschlagens der Sanduhr an einer Stelle. Er ist dabei eine Zeitlang schwer verletzt, an deren Folgen er am 9. Januar verstorben ist.

(Berichtsnachrichten siehe Seite 12.)

Nationale Festgestaltung

Ein Aufruf an die mitteldeutsche Bevölkerung

In Halle wurde am vergangenen Sonntag die „Mitteldeutsche Zeitgemeinschaft für nationale Festgestaltung“ gegründet.

Sie hat zum Zweck, die Mitteldeutsche Zeitgemeinschaft für nationale Festgestaltung zu unterstützen und die Mitteldeutsche Zeitgemeinschaft für nationale Festgestaltung zu unterstützen.

In dieser Hinsicht wurde die „Mitteldeutsche Zeitgemeinschaft für nationale Festgestaltung“ gegründet. Sie hat zum Zweck, die Mitteldeutsche Zeitgemeinschaft für nationale Festgestaltung zu unterstützen und die Mitteldeutsche Zeitgemeinschaft für nationale Festgestaltung zu unterstützen.

Die Mitteldeutsche Zeitgemeinschaft für nationale Festgestaltung wird in allen Mitteldeutschen Kreisen, die alle verfahren, um den in diesen Kreisen größeren Stellen und Zinglingen die nationale Festgestaltung zu unterstützen.

Die Unterhaltung und Mitarbeit der Vorgesetzten, die nun diese Gemeinschaft mit sich bringen, sollen durch die Mitteldeutsche Zeitgemeinschaft für nationale Festgestaltung zu unterstützen.

Die Unterhaltung und Mitarbeit der Vorgesetzten, die nun diese Gemeinschaft mit sich bringen, sollen durch die Mitteldeutsche Zeitgemeinschaft für nationale Festgestaltung zu unterstützen.

Steigerung des kirchlichen Lebens

Die Kirchenprovinz Sachsen in der Statistik

Vom Evangelischen Sozialen Präsidium der Provinz Sachsen geht ein überaus aufschlußreiches Material an die Statistik der Kirchenprovinz Sachsen, das die Entwicklung des kirchlichen Lebens der Provinz Sachsen im vergangenen Jahr widerspiegelt und ein eindrucksvolles Bild von dem kirchlichen Leben, das es in der neuen Zeit genommen hat.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat. Die Kirchenprovinz Sachsen in der neuen Zeit genommen hat.

Plauerer Spitzen als Winterhilfsplakette



Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein. Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.

Die Plakette, die an einem Samstagsmorgen im Monat Februar zugunsten der Winterhilfe verkauft werden wird, werden Plauerer Spitzen sein.





Ein hallischer Schlachtviehmarkt

Vom 28. Januar ab regelmäßige Lebendbismärkte Die Preisfelle der Landesbauernschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt teilt mit: Vom 28. Januar (Januar) 1934 an wird in Halle regelmäßig ein Lebendbismarkt für sämtliche Schlachtviehgattungen abgehalten werden.

Das Frühjahrsgeschäft der Textilindustrie

Starker Einfluß des Festanzuges der Deutschen Arbeitsfront — Der neue Regenmantel — Leinenmode bringt weiter vor

Die Ausichten für das Frühjahrsgeschäft werden von den Textilindustriellen durchweg günstig beurteilt. Der Auftragszuwachs ist gegenwärtig bei den Herstellern nicht einheitlich, teilweise auch noch etwas rückig, denn die Einzelhändler waren in diesen Wochen teils noch mit der Inventur beschäftigt, teils auch schon mit der Inventurverkauf (im Allgemeinen und Weitaus demogen der Inventurverkauf auch in diesem Jahre noch am 8. Januar).

Die imprägnierte Ausführung wird aber höchstens für farbige Leinen noch in Betracht kommen, denn bei den weißen angemöblierten Leinen hat man die Erfahrung gemacht, daß die Imprägnierung überflüssig ist, denn daß der dem weißen Mantel häufig beige Leinen durch die Imprägnierung doch bald wirkungslos. Im übrigen wird Leinen, das in der vergangenen Sommerzeit fast ausschließlich in Blau und Schokolade angeordnet wurde, auch in eigentümlich kleinerem Maßstab.

In der Leinenindustrie zeigt sich ein außerordentliches Ansehen auf Arbeitern der verschiedenen Art. Dieser letzten Betriebsabteilung wieder günstigerer Aufnahme zu finden, nachdem gerade dieser Artikel eine Zeitlang stark unter erheblichen Preisrückgang und auch unter dem Wettbewerb der ebenfalls im Preise stark gebirgten baumwollenen Damast zu leiden hatte.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß es den vereinten Bemühungen der zuständigen Stellen gelungen ist, auch in Halle nunmehr einen Schlachtviehmarkt durchzuführen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen des hallischen Schlachtviehmarktes bisher veröffentlichten Preise nicht Notierungen für Lebendvieh, sondern Groß-Marktpreise darstellen.

Besonderes Interesse für die kommende Lebergenossenschaft beunruhigt der Regenmantel. Während der Herren-Regenmantel ganz auf Zweckmäßigkeit abgesehen ist, macht der Damenmantel bei den Damen ein großes Interesse. Bei dem Herrenmantel wird der imprägnierte Popeline-Mantel wieder stark im Vordergrund stehen, während bei den Damenmänteln neben dem Popeline-Mantel der modische Juchendanz, der den verschiedenen ornamentierten Stoffe große Bedeutung haben. Einfache herbstlich vor. Der Regenmantel ist meist mit großen Revers, die mitunter in abwechselnder Farbe gehalten sind. Der Regenmantel mit weichen Revers gefaltet wird mit weißer oder weiß mit schwarzen, blauem, rotem oder braunem Revers. Der Regenmantel ist auch wie vorerwähnt vorherrschend, während die Dame auf den Markt nicht verdrängt wird. Regenmantel aus Schirmstoffe wird man auch nicht unerwähnt lassen dürfen. Hierfür kommen aber nur ganz dezente Muster in Betracht.

Die Hersteller von Strick- und Strickwaren haben nach der Dezember unter dem Einfluß des kalten Wetters wiederum erheblichen sehr starken Nachfrage mehr inzwischen einen Rückgang des Auftragszuwachses zu beobachten. Man darf aber wohl damit rechnen, daß für die Lebergenossenschaft das Frühjahrsgeschäft wieder etwas mehr in den Vordergrund gebracht werden kann und im Rahmen der Aufwände wird sich auch die Strickindustrie und der Wollwolle behaupten. Nachdem bei den Strickwaren die Nachfrage wieder etwas mehr in den Vordergrund kommt, teils im Woll- und auch im Strickwolle, wird es vielleicht möglich sein, auch bei Strickwaren und Wollwolle funktionierende Auslieferungen zu ermöglichen. Die Strickwaren werden für den Winter wieder Lebensnotwendigkeiten sein. Gewiß werden die Handwerker teils neu geregelt.

Bei Garbinnen stehen die gemachten Vorkäufen im Vordergrund des Interesses, und es ist erfreulich, daß auch hier vom Handel der Qualität der Ware wieder größere Beachtung zu finden. Die Qualität der Ware wird mehr zu betonen, scheint sich die Handlungen der Wettbewerber etwas zu entspannen. Große Leinen finden auch als Kaffeebecken lebhaft Beachtung. Mehrfarbige Karo-Unterzügen sind dabei sehr beliebt. Die gleiche Art der Unterzügen teils auch bei baumwollenen, bunten Decken eine große Rolle. Bei der Leinen- und Leinenindustrie stehen neben den stark bevorzugten Unterzügen auch die Strickwaren, Strickmützen in guten Qualitäten brachten gute Erfolge. Auch marinele Leinenmützen — teils durch eine gewisse Unregelmäßigkeit, durch Knoten usw. beliebt — finden auch Anklang.

Einzelhandel und Kammern

Offizielle Vertretung des Einzelhandels Mit dem vor einigen Tagen erlassenen Gesetz zur Änderung des Gesetzes der preussischen Industrie- und Handelskammern ist ein wichtiger Schritt auch insofern zur Vereinfachung getan, als sämtliche Einzelhändler des Kammerbezirks zu einer Kammer zu bilden, die auf der Grundlage einer Kammerordnung zusammengefasst werden. Dabei ist das Bestreben, daß die Handwerker und Kleinwerbetreibenden nunmehr nicht nur durch Betrageschlacht, sondern durch eine offizielle Vertretung mit den Kammern verknüpft werden.

Um das Reichskohlenzindikat

Oberinspektoren für beidseitige Erleichterung Die Industrie- und Handelskammer für Oberinspektoren beidseitig ist in ihrer Hauptversammlung am 28. Dezember 1933 in der Reichskohlenzindikat. Es wurde der Wunsch ausgedrückt, die Erleichterung des einseitigen Zulassungsantrags der deutschen Kohlenwirtschaft nach dem Ausland zu erleichtern. Man erhofft im oberinspektoralen Kreis von der Reichskohlenzindikat eine Abgrenzung der Abgabegrenze, die der Verabreichung Oberinspektoralen durch die Werksinspektoren gerecht wird.

Handwerker, stellt Arbeitskräfte ein!

Wie das vdz-Wort meldet, weist der Reichs- und Provinzialverband der Handwerker an den Reichsverband der Handwerker darauf hin, daß das Reich die erforderlichen Mittel zur Gewährung von Zuschüssen für Umbauarbeiten und Umbauten in erster Linie deshalb bereitgestellt habe, um eine Entlastung der Arbeitsmarktlage und der Arbeitslosigkeit zu erreichen. Bei zeitlichen Änderungen habe sich ergeben, daß die Mittel nicht ausreichen, namentlich aber auf dem Gebiete der Neueinstellung von Arbeitskräften oft nicht oder kaum erkennbar sei. Man könne daher vermuten, daß im Einzelhandel Handwerker durch erhöhte persönliche Arbeit oder vermehrte Arbeitsleistung ihrer Kammermitglieder und der vorbestehenden Arbeitskräfte die an sich erforderlichen werdenden Neueinstellungen zu vermeiden suchen. Der Reichsverbandsmitglied bietet den Reichsverband, auf die Handwerksmeister dahin einzuräumen, daß sie die Reichsregierung mit aller Kraft unterstützen, und nur tragende Mithilfe der Reichsregierung durch Handwerker ein, einhalten. Er empfiehlt, daß die Handwerksbetriebe, soweit sie Arbeiter beschäftigen, von den Polizeibehörden und den Gewerkaufsichtsstellen auf die Anwesenheit der arbeitenden Werksleute über die Dauer der Arbeitszeit kontrolliert werden.

Wetter- und Nachrichten

Wetter- und Nachrichten Der Winter hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gelockert, doch ist die Kälte noch nicht ganz abgeklungen. Die Schneedecke ist stellenweise noch vorhanden, doch ist sie stellenweise schon wieder abgetaut. Die Temperatur ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen, doch ist sie noch nicht über den Gefrierpunkt hinaus gekommen. Die Luft ist noch sehr feucht, was zu Nebelbildung führt. Die Sicht ist in den letzten Tagen wieder etwas besser geworden, doch ist sie noch nicht über den Normalzustand hinaus gekommen.

Frost legt Arbeit still

Saisonmäßiges Ansetzen der Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland In der Provinz Sachsen sind die Auswirkungen des Frostes auf die Arbeitstätigkeit in der Provinz Sachsen zu beobachten. Die Arbeitstätigkeit ist in der Provinz Sachsen in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen, doch ist sie noch nicht über den Normalzustand hinaus gekommen. Die Arbeitstätigkeit ist in der Provinz Sachsen in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen, doch ist sie noch nicht über den Normalzustand hinaus gekommen.

Verbrauchergesellschaften

Sollen nicht behindert werden Wie das vdz-Wort meldet, hat der Reichs- und Provinzialverband der Handwerker an den Reichsverband der Handwerker darauf hin, daß das Reich die erforderlichen Mittel zur Gewährung von Zuschüssen für Umbauarbeiten und Umbauten in erster Linie deshalb bereitgestellt habe, um eine Entlastung der Arbeitsmarktlage und der Arbeitslosigkeit zu erreichen. Bei zeitlichen Änderungen habe sich ergeben, daß die Mittel nicht ausreichen, namentlich aber auf dem Gebiete der Neueinstellung von Arbeitskräften oft nicht oder kaum erkennbar sei. Man könne daher vermuten, daß im Einzelhandel Handwerker durch erhöhte persönliche Arbeit oder vermehrte Arbeitsleistung ihrer Kammermitglieder und der vorbestehenden Arbeitskräfte die an sich erforderlichen werdenden Neueinstellungen zu vermeiden suchen. Der Reichsverbandsmitglied bietet den Reichsverband, auf die Handwerksmeister dahin einzuräumen, daß sie die Reichsregierung mit aller Kraft unterstützen, und nur tragende Mithilfe der Reichsregierung durch Handwerker ein, einhalten. Er empfiehlt, daß die Handwerksbetriebe, soweit sie Arbeiter beschäftigen, von den Polizeibehörden und den Gewerkaufsichtsstellen auf die Anwesenheit der arbeitenden Werksleute über die Dauer der Arbeitszeit kontrolliert werden.

Zweifelsfragen der Einzelhandelsperre

In den von uns gestern wiedergegebenen neuen Richtlinien, die der Reichswehrwirtschaftsminister für die Durchführung des Einzelhandelsausweises in einem Rundschreiben aufgestellt hat, werden auch eine ganze Reihe von Zweifelsfragen gestellt, die sich bei der bisherigen Anwendung des Gesetzes ergeben hatten. Danach sind zum Beispiel neue Verkaufsstellen zulässig, die ausschließlich dem Absatz von Waren an Wiederverkäufer dienen oder die als Hilfsbetrieb angelegen werden müssen, weil sie dem Verkauf der in dem Hauptbetrieb hergestellten oder gewonnenen Waren dienen, auch falls diese Waren, die hauptsächlich der Vornahme unternehmerischer Leistungen dienen, zum Beispiel für Reparaturen und Reparaturarbeiten. Dagegen dürfte der in Verbindung mit der Vermietung von Objekten betriebene Kleinhandel und Verkauf von Zeitblättchen unter der Gewerbe fallen. Auch wo drucken liegende Waren hergestellt werden und für Verkaufsvorstellungen soll die Gewerbe ohne Einschränkung gelten.

Zwangskartell für Seife

Qualität Preissteigerung! Der sächsische Wettbewerber hat zu einem Zusammenschluß der Seifenindustrie geführt. Die Bestimmungen, die mit dem vertriebenen Außenleiter über die Preisbestimmung zu verhandeln scheiterten aber an dem Widerstand der Seifenhersteller. Deshalb hat der Reichswehrwirtschaftsminister für vorübergehende Zeit die unter anderem des Zusammenschlusses stehenden Betriebe dem Verband deutscher Seifenhersteller angeschlossen. Um eine Erhöhung der durchschnittlichen Seifenpreise zu vermeiden, hat der Verband auf Verlangen des Reichswehrwirtschaftsministers bereits die Preise für transparente Seifen ermäßigt und teilweise für Seifenpulver gekürzt. Weitere Preisänderungen sind dem Verband aufgegeben worden.

Wetter- und Nachrichten

Wetter- und Nachrichten Der Winter hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gelockert, doch ist die Kälte noch nicht ganz abgeklungen. Die Schneedecke ist stellenweise noch vorhanden, doch ist sie stellenweise schon wieder abgetaut. Die Temperatur ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen, doch ist sie noch nicht über den Gefrierpunkt hinaus gekommen. Die Luft ist noch sehr feucht, was zu Nebelbildung führt. Die Sicht ist in den letzten Tagen wieder etwas besser geworden, doch ist sie noch nicht über den Normalzustand hinaus gekommen.

Wetter- und Nachrichten

Wetter- und Nachrichten Der Winter hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gelockert, doch ist die Kälte noch nicht ganz abgeklungen. Die Schneedecke ist stellenweise noch vorhanden, doch ist sie stellenweise schon wieder abgetaut. Die Temperatur ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen, doch ist sie noch nicht über den Gefrierpunkt hinaus gekommen. Die Luft ist noch sehr feucht, was zu Nebelbildung führt. Die Sicht ist in den letzten Tagen wieder etwas besser geworden, doch ist sie noch nicht über den Normalzustand hinaus gekommen.

Wetter- und Nachrichten

Wetter- und Nachrichten Der Winter hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gelockert, doch ist die Kälte noch nicht ganz abgeklungen. Die Schneedecke ist stellenweise noch vorhanden, doch ist sie stellenweise schon wieder abgetaut. Die Temperatur ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen, doch ist sie noch nicht über den Gefrierpunkt hinaus gekommen. Die Luft ist noch sehr feucht, was zu Nebelbildung führt. Die Sicht ist in den letzten Tagen wieder etwas besser geworden, doch ist sie noch nicht über den Normalzustand hinaus gekommen.

Wetter- und Nachrichten

Wetter- und Nachrichten Der Winter hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gelockert, doch ist die Kälte noch nicht ganz abgeklungen. Die Schneedecke ist stellenweise noch vorhanden, doch ist sie stellenweise schon wieder abgetaut. Die Temperatur ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen, doch ist sie noch nicht über den Gefrierpunkt hinaus gekommen. Die Luft ist noch sehr feucht, was zu Nebelbildung führt. Die Sicht ist in den letzten Tagen wieder etwas besser geworden, doch ist sie noch nicht über den Normalzustand hinaus gekommen.

Wetter- und Nachrichten

Wetter- und Nachrichten Der Winter hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gelockert, doch ist die Kälte noch nicht ganz abgeklungen. Die Schneedecke ist stellenweise noch vorhanden, doch ist sie stellenweise schon wieder abgetaut. Die Temperatur ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen, doch ist sie noch nicht über den Gefrierpunkt hinaus gekommen. Die Luft ist noch sehr feucht, was zu Nebelbildung führt. Die Sicht ist in den letzten Tagen wieder etwas besser geworden, doch ist sie noch nicht über den Normalzustand hinaus gekommen.

Wetter- und Nachrichten

Wetter- und Nachrichten Der Winter hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gelockert, doch ist die Kälte noch nicht ganz abgeklungen. Die Schneedecke ist stellenweise noch vorhanden, doch ist sie stellenweise schon wieder abgetaut. Die Temperatur ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen, doch ist sie noch nicht über den Gefrierpunkt hinaus gekommen. Die Luft ist noch sehr feucht, was zu Nebelbildung führt. Die Sicht ist in den letzten Tagen wieder etwas besser geworden, doch ist sie noch nicht über den Normalzustand hinaus gekommen.







## Winterlings Dohle / Ein Erlebnis aus der Schule in Jernitz

Das war aber heute eine lustige Stunde in der Jernitzer Schule. Der Lehrer erzählte die Geschichte von den Schülern, die ein Kuckuck ohne Fenster gebaut hatten und nun das Licht in Sacken fangen wollten, um es in das dunkle Haus zu tragen.

Oben war er befestigt, von dem Manne zu sehen, der den Sonnenstrahl in eine Manufaktur zu locken gedachte, da rief eine Stimme ganz laut: „Na jomaa!“

Die Köpfe der Kinder flogen herum. Wer konnte das gemein sein? Es hätte gar nicht möglich und artig geklungen, sondern recht dumm und frech. Auch der Lehrer hielt inne. Und als es nun mühsam still in der Klasse war, da rief es wieder mit besonderer aufdringlicher Zar: „Na jomaa!“

Zu recht lag plötzlich ein großes Geflügel bei Jungen und Mädchen. Dort im offenen Fenster lag der Uebelzater; aber es war kein ungesegener

lang ich den Jafob! Und er schick dem Fenster zu. Alle hielten vor lauter Erwundung den Atem an. Als aber Hans mit seinem Geflügel ausfallen wollte, sprang die Dohle flackernd in die Höhe und verschwand.

Hans blühte vorfreudig über den Fensterrand hinweg. Mählig, da war aber Peter tiefer das flache Dach eines Hauses, und darauf lag der schwarze Jafob und schaute mit seinen runden Augen frech



zu dem Jungen empor. Und wie man recht wusste, was geschah, trat Hans auf das Fensterbrett und fixierte blitzschnell auf das Dach hinunter. Jafob aber war hinter als der Dohle, für die ich schnell noch einmal: „Na jomaa!“ und lautete mit heiligen Hingelächeln davon.

„Alles ja, Nummer drei!“ schimpfte Hans. Peter und wollte in die Klasse zurückgehen. Na, das war aber nicht so leicht! Das Fenster war doch höher, als er gedacht hatte, und er reichte nur eben mit seinem Armegeißel hinauf. Da meinte er bald, das er ohne Hilfe nicht zurückklettern konnte, und rief laut hinauf: „Och, Jungen, helft mir mal, das ich hinaufsteigen kann!“ Doch keiner seiner Freunde ließ sich sehen. Es war merkwürdig still geworden da drinnen. Etwas, sollte etwa der Lehrer schon wiedererkommen sein?

Und es war wirklich so. Der Lehrer hatte selbstverständlich den leeren Platz sofort bemerkt, und als

er nach Hans' Rufen fragte, hatten die Kinder fiebernd nach dem offenen Fenster geseht und ihm zugeflüstert: „Trau dich es! Er will den Jafob fangen!“

Der Lehrer trat an das Fenster, irrte seine Arme hinunter, und Hans mußte sich unter dem Jubel der Klasse ermahnen lassen.

„So, mein Herrchen“, sagte der Lehrer und hielt ihn vor sich hin. Hans mußte da nun wohl sagen, wenn du zur Strafe heute nachmittags ein Stübchen nachhaken müßtest!“ Hans antwortete vorfreudig zu dem Lehrer empor. Der sah eigentlich gar nicht so böse aus, und sein Auge suchte es so

merkwürdig, als ob er am liebsten herzlich gelacht hätte.

„Was würdest du also dazu sagen, Hans?“ fragte er noch einmal.

Und ganz vorfreudig, mit vernehmlichem Nicken, antwortete Hans: „Na jomaa, Herr Lehrer!“

„Acht, da brauch ein Jafobgeußel los, und am liebsten lachst der Lehrer.“

Wenn man aber über etwas sehr lustiges lachte, so rief jetzt diesem Tage die ganze Klasse mit lustig vernehmlicher Stimme: „Na jomaa!“

Willy Schüller.

## Wir treiben Denksport

Sie konnte der Pilot ermitteln, das das Flugzeug an der Höhe gefangen war?

„Nein, Herrchen, das ist nicht möglich.“

### Zeichenstift-Problem

Der kleine Fritz widmet sich mit Eifer der Zeichenstift-Fabrik.

Eines Tages kommt er, den Zeichenstift in der Hand, mühsam zu seiner Mutter:

„Mutter, Mutter, los, doch, warum zeichnen eigentlich die harten Zeichenstifte nur immer grau, während die weichen, mit denen es sich so schön schwarz arbeiten läßt, häufig nachdunkeln muß.“

Kann man denn seinen harten Zeichenstift herstellen, der so schwarz zeichnet wie der weiche?“

Die gute Mutter ist auch ratlos:

„Da wollen wir lieber Vater fragen, wenn er nach Hause kommt.“

Als Vater kommt, wird ihm wirklich das große Problem vorgelegt, das er sofort löst. Und der kleine Fritz hat wieder einmal Grund, seinen Vater zu bewundern. Denn „so klug wie Vater ist doch niemand“, meinte er.

Im Vaters Beisein wirklich so groß, oder ist es vielleicht doch leicht, die Zeichenstifte zu färben?“

„Das ist ein ganz anderes Problem, das ich nicht lösen kann.“

„Aber ich möchte mich doch über das Problem informieren.“

„Das ist ein ganz anderes Problem, das ich nicht lösen kann.“

„Aber ich möchte mich doch über das Problem informieren.“

„Das ist ein ganz anderes Problem, das ich nicht lösen kann.“

„Aber ich möchte mich doch über das Problem informieren.“

„Das ist ein ganz anderes Problem, das ich nicht lösen kann.“

„Aber ich möchte mich doch über das Problem informieren.“

„Das ist ein ganz anderes Problem, das ich nicht lösen kann.“

„Aber ich möchte mich doch über das Problem informieren.“

„Das ist ein ganz anderes Problem, das ich nicht lösen kann.“

„Aber ich möchte mich doch über das Problem informieren.“

„Das ist ein ganz anderes Problem, das ich nicht lösen kann.“

„Aber ich möchte mich doch über das Problem informieren.“

„Das ist ein ganz anderes Problem, das ich nicht lösen kann.“

„Aber ich möchte mich doch über das Problem informieren.“

„Das ist ein ganz anderes Problem, das ich nicht lösen kann.“

„Aber ich möchte mich doch über das Problem informieren.“

„Das ist ein ganz anderes Problem, das ich nicht lösen kann.“

„Aber ich möchte mich doch über das Problem informieren.“

„Das ist ein ganz anderes Problem, das ich nicht lösen kann.“

## Allerhand Kleinigkeiten . . .

### Ein- oder zweiseitig?

Ludwig Hilsand war sehr verzweifelt, wenn es einen Brief zu schreiben galt. Einmal eines Tages unterließ er sich bei Tisch mit seinem Freunde und meinte im Lauf des Gesprächs: „Jedes Ding hat eben zwei Seiten.“ — „Richtig!“, rief seine Frau temperamentvoll beistimmend, „dieselbe Briefe haben allseitig nur eine Seite!“

### Wolkenkratzer

Die Amerikaner betrafen sich als die Erfinder der Hochhäuser, zu deren Bau sie zuerst in New York durch den berühmten Vorkämpfer auf der Baubühne Manhattan und durch die unermüdeten harten Arbeit der Baupläne genötigt wurden. Aber auch

da sind die Amerikaner in der Weltgeschichte nicht unterrichtet. Schon vor mehr als anderthalb Jahrtausenden gab es im färländischen Rom und in Ruoms (dem späteren Konstantinopel) Häuser, die bis zu sechshundert Fuß hoch waren. In Rom wurden sogar so viele Wolkenkratzer als Wohnhäuser von Sepsalanten erbaut, daß der Senat ein Gesetz erlassen mußte, das den Bau von Wohnhäusern mit mehr als zwanzig Meter Höhe verbot.

### Krokodilstränen

Keinen Krokodilsträne wirklich? Im menschlichen Sinne gerührt nicht, obwohl man an ihnen nie an den meisten Menschen zu sehen ist. Krokodilstränen sind die werden nicht durch Trauer oder Mitleid veranlaßt, sondern sind eine natürliche Gegenwirkung der stark entwickelten Tränenröhren gegen das Schlimmste, was gegen das sie die Augen durch Speisetränen schütten.

Wenn ermauerter Sohne erst vor einem Jahre im kanadischen Wildweiden angeheiratet hatte. Ihre Eheliche nun lagat ganz besonders bedroht, weil kaum hundert Meter von ihrem Wohnhause die erste Wasserbarriere vorlag, die durch Jahrhunderte von den Quen nonabstehender Indianerarme eingekreuzt worden war. Trotzdem konnte sich Rumold nicht dazu entschließen, mit Frau und Sohn zu flüchten, um am Ende Leben zu retten, aber dadurch sein Ansehen preiszugeben, in das er sein ganzes Geld hineingeleistet hatte. Er sag es vor, sich in seinem Wohnhause zu verbarren und da auszuhalten, bis das Militär eintraf.

Schon in den nächsten Tagen begannen die Indianer in ihrem gewöhnlichen Gänzlichlich zu Hunderten und Hunderten auf der Wasserbarriere vorzurücken. Alle waren in voller Kriegsausstattung, die meisten blühten drohend und argwöhnisch an dem verarmten Wohnhause hinüber. Aber kein einziger trat es an. Die Rumolds konnten es nicht verhindern, warum diese wilden und tapferen Krieger trotz ihrer Uebelzater auch nicht den kleinsten Schritt zu einem Ueberfall machten.

Nachdem auf diese unerklärliche Weise ganze Stämme ohne jede Feindseligkeit vorbestanden waren. Alle waren in voller Kriegsausstattung, die meisten blühten drohend und argwöhnisch an dem verarmten Wohnhause hinüber. Aber kein einziger trat es an. Die Rumolds konnten es nicht verhindern, warum diese wilden und tapferen Krieger trotz ihrer Uebelzater auch nicht den kleinsten Schritt zu einem Ueberfall machten.

„Was kommt von ihrem Reichen“, erwiderte der Sergeant. „Wenn sie es nicht tun, werden sie doch nicht gewöhnlich die Toten und deren Haus das Hans in Brand.“

„Verabren? . . . In Brand? . . .“ fragten die Rumolds ganz verzweifelt.

„Richtig! Weil der scharlachrote Jüngling



Habe, sondern ein fohlschwarzer Vogel, der den Kopf tief hielt und neugierig ins Klassenzimmer herangeht.

„Das ist ja Nachbar Winterlings Dohle!“ rief Chris Müller. „Die fliegt oft zu uns Hause weg.“

„Aber“, sagte der Lehrer, „ist recht still, damit ihr sie nicht verlor! Ich denke mir, sie wird ganz gerufen. Hat einer ein schönes Geflügel über?“

„Eigentlich sind sich fünfundsiebzig Kinder unter die Bank und kamen mit ihren Frühlingsoveralls wieder zum Vorlesin.“

„Halt!“ lachte der Lehrer. „Davon kann ja die Dohle ein Vierteljahr leben.“

„Mir hat heute meine Mutter aus Versehen ein Butterbrot zwei eingegeben“, erklärte Wolfgang Romanus. „Ich will's gern hingeben.“

„Gut, das dürfte er. Er serviert das Brot in seine Stube und trat aus Fenster.“ Die Dohle schickte ihn mittraulich an und machte einen wunderlichen Seitenblick, so daß wieder alle Kinder lachen mußten. Als sie aber sah, daß ihr nichts geschickte sollte, sondern das hier der Frühlingsschick geschickt wurde, da kam sie zurück und wieder versetzte zur Freude der Klasse das ganze Butterbrot.

Doch als Wolfgang nun einen Blumenstrauß voll Wasser brachte, damit sie trinken sollte, schickte sie zu meinen, sie sollte nicht ein Glas nehmen. „Gut, jetzt fahre sie.“ „Na jomaa!“ und lachte ungeschickt mit ihren gelben Augen in die große Ecke auf dem Schulhof.

Während der Pause war der Lehrer drinnen, und die Kinder erzählten sich immer an lockend von dem ungeschicklichen Besuche. Auf einmal sah die Dohle wieder am Fenster und schaute ihre Freunde da drinnen an, ob wohl noch ein Frühlingsschick zu haben wäre.

Hans Bieder, der feste Junge der Klasse, hatte sie kaum entdeckt, da rief er munter: „Möuna, fest

## Das scharlachrote Zeichen

Der fünfzig Jahre rührenden sich in Kanada die Indianer zum letzten Kampf gegen den vorrückenden weißen Stamm. Nur die letzten Handkette es sich dabei um eine Lebensfrage. Die großen Völker hatten die weißen Siedler veranlaßt, Jagdtreiber aus Europa zu bringen, um Viehstock im Norden zu betreiben. Dieses Jahrhundert freute sich leicht mit den vorrückenden Siedlern, wobei sich die eigenartige Erscheinung ergab, daß die Siedler langsam ausstarben, während das Indianerleben sich unermüdet vermehrte. Das bedeutete aber Lebensfragen für die Indianer, weil die Siedler Viehstock waren, das jeder Mann erlegen durfte. Zagen war das Jägerwild Viehstock, das nicht nur nicht erlegt werden durfte, weil die Kraft behaltenden Viehstock der britischen kanadischen Nordwestküsten sorgten. Die Indianer fanden daher vor der Wahl, entweder mit dem Aussterben der Siedler zu verhandeln oder selbst auch Jagdtreiber zu werden. Die damit verbundene methodische Arbeit überlebte jedoch ihrem freigelegten Jägerwild. Dabei wählten sie den Kampf, weil die Weibchen mit ihrem Viehstock zu vertrieben.

ten, befanden sich die weit entfernt und einzeln hausenden Siedlerfamilien in einer kritischen Lage, da die von den britischen Mutterland entsandenen Truppen bei den damaligen Verkehrsmitteln eine Weile



brauchen mußten, bevor sie auf dem Kriegsausschlag erschienen. Wenn die Indianer sich bestreiten, konnten alle Siedler ermorde werden, bevor die militärische Hilfe kam.

In dieser lebensgefährlichen Stunde befand sich auch ein berühmter Kanadier, das sich mit einem

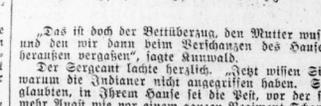
## Besuchskartensatz

U. Precht  
Mainz

Was hat die Dame für einen Beruf?  
(Gingelt von Werner Heilmann, Halle)

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle a. S.

nach kanadischem Gesetz an jedem Haus angebracht werden muß, in dem die würdevolle Indianerbenennung ausgebrochen ist“, erklärte der Sergeant. Dabei wies er auf ein hübsches großes scharlachrotes Zeugnis, das neben dem Hause bei dem Schnellbrunnen auf einer mageren Zange hing.



„Das ist doch der Bestäubung, den Winter muß und den wir dann dem Verdrängen des Staues benutzen werden“, sagte Rumold.

Der Sergeant lächelte herzlich. „Nicht wissen Sie, warum die Indianer nicht angegriffen haben. Sie glauben, in ihrem Hause sei die Pest, vor der sie mehr Angst vor einem ganzen Regiment Scharlachroten haben.“

Die Rumolds ließen das scharlachrote Zeichen selbstverständlich weiter stehen, nachdem die Bestäubung abgewirkt war. So blieb ihre Eheliche unbedröht, bis die britischen Truppen eintrafen und die Indianer besiegten. Der feste Bestäubung wird noch heute als Erinnerungsdenkmal bei den Siedlern Rumolds hochgehalten, die in Kanada Bestäubung großer Wälderwerte sind.

Im 3id-3at

Georg Drechselmacher, der aufkommen mit Reichs...

Die Schmeißerfahrt von Thüringen, die am 20. und 21. Januar in Oberhof stattfanden...

Das Goldene Meteorchen ist vom Reichsverband für Judo und Judo-Verband...

Der deutsche Schwergewichts-Bormerler Sieg...

Josef R. Fröhlich wird während der diesjährigen internationalen Meisterschaft...

571-Schachbrett

Lösung der Aufgabe Nr. 29
Weiß: Kf7, Df7, Td7, Ld7, Sd7, Bd7, Kd7, Kd7...

Trotzlose Lage des Vereins Kadrennbahn

Sturmbanföhrt Harting übernimmt die Vereinsleitung - Es muß gerettet werden, was gerettet werden kann

Der Verein Kadrennbahn Halle führte gegen die Jahresabschlusskammer...

Ehön mit Braupening

Am 9. Dortmund der Sechstagererinnen...

Königsfesten der Sportbrüder 26

Der im Vorjahre abgehaltene Königsfest...

Wintertour - Wetterdienst der 571

Der Wetterdienst der 571...

Hodey-Luftakt 1934

Der kommende Hodey-Luftakt...

Der Torwart im Ritterpanzer



Der Torwart der amerikanischen Eishockeymannschaft 'Seattle Seahawks'...

Antliche Saalekreis-Nachrichten

1. Radtour zur Zentralfestung vom 14. Januar 1934...

Vereins-Anzeigen

Einladung zur 17. Sitzung des 1. Vereins...

Schultheiss - Patzenhofer Brauerei-Aktiengesellschaft. Die Auszahlung der Dividende von 40%...

Geldmarkt Grundstücke Kolonialwaren-Geschäft Fleischerei-Grundstück...

Lebensmittelgesch. Auswärts essen! Aber nur bei: Kari...

6/30 Fiat-Limosine. Verkauft. Hierher kommen Sie...

Verkaufte. Hierher kommen Sie. Hierher kommen Sie...

Kl. Person. Kraftwagen. Motorrad. Motorrad. Motorrad...

Versuchen Sie Ihr Heim durch bequeme Polstermöbel. Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37...

Es lohnt sich. Oppermann & Siffert. Es lohnt sich...